

Candidus, Karl: Canzone XI (1854)

- 1 Der Welt will dünen daß zweitausend Jahre
- 2 Der Trauer und der Treue mehr als schicklich.
- 3 Ihr bist du tot, ja längst tot, und sie findet
- 4 Dein zu gedenken nimmermehr erquicklich.
- 5 Ich aber weiß, Geliebter! daß die Bahre
- 6 Dich nicht erbeutet und kein Grab dich bindet.
- 7 Du lebst und nimmer schwindet
- 8 In deinen Freundesarmen mein Gedenken
- 9 An alle Todesqual die du gelitten
- 10 Als du mich dir erstritten
- 11 Und neustets muß ich mich darein versenken.
- 12 Welch roher Sinn, wenn dein ich je vergäße
- 13 Und meine Dankbarkeit nach Jahren mäße!

- 14 Der Menschheit hast du Ewiges erblutet,
- 15 Und unser Dank, nicht darf er sein vergänglich.
- 16 Ach, wäre doch Einbuße sein Erkalten,
- 17 Verlust des Heils womit du überschwänglich
- 18 Uns ringsum wie mit einem Meer umflutet!
- 19 Darum erkor ja Tod dein klares Walten,
- 20 Daß du uns seist erhalten
- 21 In brennendem, erkennendem Gedächtniß.
- 22 Wie heilig, wenn der Kirche Glocken rufen
- 23 Zu deines Tisches Stufen,
- 24 Wie heilig soll mir sein, Herr, dein Vermächtniß!
- 25 Stets möge da in stillem Liebestrauern
- 26 Ein neues Maß des Heils mich überschauern.

- 27 Da will ich alles deines Bluts gedenken
- 28 Das uns zu gut geflossen gleich dem Weine.
- 29 Das Ahnen der Propheten aller Völker,
- 30 Du warst's ja selbst, und
- 31 Von Anbeginn ja wolltest du uns lenken.

32 Allbildungswort,
33 Du bist auch Schwung und Anlauf der Geschichte.
34 Dein Blut von Alters her sind die Entdecker,
35 Erfinder und Erwecker
36 Die durch ihr Leuchten zeugten von dem Lichte.
37 Du blutetest so oft sie mochten leiden,
38 Sie alle darf ich nicht vom Mittler scheiden.

39 Im Menschen Jesus dann zertratst der Schlange
40 Den Kopf du und sie stach dich in die Ferse,
41 Und purpur quoll, derweil die Knechte flohen,
42 Des Sämanns Blut in's Feld bei Pflug und Herse.
43 O eine Nacht der Hölle, eine bange
44 Nacht des Verrats erfaßte meinen Hohen
45 Und gab ihn preis der rohen
46 Gottlosigkeit des Pöbels aller Stände!
47 Wer kann den Qualkelch singen den du trankest,
48 O Herr, und wie du trankest!
49 Das Kreuz war deiner Marter nur das Ende.
50 Erhabner! dein gedenk' ich voller Demut
51 Wie du gewünscht in menschlich schöner Wehmut.

52 Du wardst, du wardst getauft mit jener Taufe
53 Die du voraussahst, wähltet und ersehntest.
54 Und auch das Schwert, gewürgt hat's bis es trunken,
55 Das wilde Schwert womit du uns belehntest.
56 Wer sagt wie groß des Feuers Aschenhaufe
57 Das angezündet deine Himmelsfunken?
58 Und Alle die gesunken
59 Als Opfer ihres Glaubens, dir sich schenken
60 Ja wollten sie, ihr Lieben war das deine.
61 Drum bei dem Altarweine
62 Will ich auch dieses deines Bluts gedenken,
63 Vor Allen dein, o Huß! du Reigenführer
64 Der Zeugen deren Staub noch glimmt dem Spürer.

(Textopus: Canzone XI. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20802>)